

## Kita-Eingewöhnung auf die sanfte Tour

von [Kerstin Siegel](#) am 29. Juni 2017 um 17:56 Uhr in [Vermischtes](#)

**„Give mommy a goodbye kiss – see you after work mommy“, sagte die englischsprachige Kita-Erzieherin zu meinem Sohn, als sie ihn auf den Arm nahm und ich mich auf den Weg zur Arbeit machen wollte. Ein Küsschen auf die Wange und ohne viel Abschiedsgetue war ich raus aus dem Gruppenraum. Für ihn – überhaupt kein Problem. Für mich hingegen – tränenreich.**

Vielleicht hätte ich nicht noch einmal durch die schmale Glasscheibe in der Türe zurückblicken sollen. Denn als ich David da zufrieden auf einer Picknickdecke im angrenzenden Garten sitzen und spielen sah, wurde ich doch emotionaler als erwartet. Inzwischen waren wir schließlich in der Endphase der Kita-Eingewöhnung: Zu dem Zeitpunkt besuchte David das Sindelfinger „sternchen“ bereits seit 3,5 Wochen gemeinsam mit Mama oder Papa. Aber es war das erste Mal, dass er ganz ohne einen von uns dort blieb.

Ich frage mich, wie muss es für Eltern sein, die ihr Kind schon nach wenigen Tagen alleine in einer Kita lassen und nicht, wie wir, eine sanfte Kita-Eingewöhnung erleben dürfen. Und wie muss es kleinen Kita-Neulingen ergehen, wenn sie quasi von jetzt auf gleich ohne vertraute Gesichter in einer fremden Umgebung verbringen. Aber von vorne.

### Im Bobby-Car und Lauflernwagen-Paradies



Alles schläft – einer spielt. David im Spieleparadies.

Ein Tag nach Davids 1. Geburtstag startete die Eingewöhnung in der Betriebskindertagesstätte „sternchen“. Knappe zwei Wochen bevor für mich der Arbeitsalltag im Werk Sindelfingen wieder anfang. Am ersten Tag verbrachten David und ich rund zwei Stunden in Davids Gruppe. Wir sollten gegen 9.30 Uhr dazu stoßen und uns der Gruppe beim Spielen im Garten anschließen. David steckte sich gefühlt jeden Grashalm, jede Blüte, jeden Stein und jedes Stückchen Holz, das er um sich herum entdeckte, erst einmal schön in den Mund. Dass er im Sandkasten den Sand probieren will – ok. Aber Holzstücke, die mitunter spitz und lang sind und ihm im Hals stecken bleiben könnten – besser nicht. Ein Glück entdeckte David irgendwann die Bobby-Cars und krabbelte zum sternchen-Fuhrpark hinüber.

Am Morgensingkreis kurz vor dem Mittagessen, nahmen David und ich auch noch teil, bevor wir uns auf den Heimweg machten und David – geplättet von den vielen tollen Eindrücken – im Auto einschlieft.



Im Hintergrund zu sehen: Die hauseigene Küche, in der täglich vier Mahlzeiten frisch zubereitet werden. Da schmeckt es gleich nochmal so gut. Und uns Eltern freut's, dass auch für das leibliche Wohl gesorgt ist.

### **Vertrauen aufbauen und wohlfühlen**

An Tag 5 der Kita-Eingewöhnung machte David bereits seinen ersten Vormittagsschlaf in der Kita. Zu meiner Überraschung schlief er ohne große Schwierigkeiten direkt in seinem Bettchen im Gruppenschlafraum ein. Viele Mütter und Väter können nachvollziehen, dass das Thema Schlaf mitunter schwierig ist. Bis dahin schlief David tagsüber nämlich nur auf dem Bett an meiner Seite, auf meinem Arm, in der Babytrage oder im Kinderwagen ein. Ein wenig Sorge bereitete es mir daher, wie er in der Kita in den Schlaf finden würde. Aber dann klappte es erstaunlich gut. Die Erzieherinnen und ich staunten zudem nicht schlecht, als David lächelnd aufwachte, sich von einer Erzieherin auf den Arm nehmen ließ und mit ihr in den Gruppenraum ging.

Eigentlich wäre dann planmäßig für uns die Zeit gewesen nach Hause zu fahren. Aber weil es mit David so gut lief und er bereits Vertrauen zu den Erzieherinnen – und dem Erzieher – gefasst hat, gab es sogar schon Mittagessen. Eine seiner Erzieherinnen fütterte ihn gerade, als ich aus dem Nebengebäude wieder in den Gruppenraum zurückkam. David blieb ganz gelassen, als er mich sah und ließ sich entspannt weiterfüttern. Ein gutes Zeichen: David fühlt sich in der neuen Umgebung sichtlich wohl!



Ein künftiger Autobauer? Den Mini-SMART aus Holz im Eingangsbereich des Sindelfinger „sternchen“ findet David auf jeden Fall sehr spannend.

### **Die Trennungsphasen können beginnen**

Am 8. Eingewöhnungstag wurde David von seinem Papa in die Kita begleitet. Denn: Für mich war es der erste Arbeitstag nach Mutterschutz und Elternzeit. Ab jetzt heißt es also, sich der Herausforderung zu stellen, Familie und Beruf zu vereinbaren. Besonders spannend wird das Ganze, wenn Krankheit und Fieber mit ins Spiel kommen. Dass Kinder sich immer wieder etwas einfangen, sobald sie in einer Einrichtung sind – sei es nun Kita, Kindergarten oder Schule –, sollte sich für uns bereits in Woche 3 bewahrheiten, womit die Kita-Eingewöhnung erst einmal auf Eis gelegt war.

Dann – an Tag 10 – war David soweit, erstmals 1,5 Stunden ohne Papa in der Gruppe zu verbringen. Er spielte schön für sich und war zufrieden – bis Papa zurückkam. David weinte ein wenig, weil er erst jetzt bemerkte „Hoppla, der Papa war ja gar nicht da!“. Ganz schnell hatte er sich aber wieder beruhigt.

Ab dann wurden die Trennungszeiten sehr schnell ausgedehnt: auf 3,5 Stunden, dann 4,5 und 5 Stunden. Mein Mann konnte sich in der Zeit im Nebengebäude zurückziehen und arbeiten.



Das ein oder andere Gerangel um den roten Feuerwehr-Lauflernwagen mit drehenden blauen Sirenen auf dem Dach durfte David schon in den ersten Tagen mitmachen. Nachdem ich das einige Male beobachten konnte, glaube ich, er wird hier schnell lernen zu teilen.

### **David ist angekommen**

In der darauffolgenden Woche war es dann soweit: Ich habe David morgens in die Kita gebracht und ihn erstmals dort gelassen. Womit wir wieder am Beginn dieses Blog-Beitrags wären – meinem Blick zurück und meinem tränenreichen Abgang. Dabei stand mir eigentlich nur eine 5-stündige Trennung von meinem Sohn bevor. Im Vergleich dazu war ich die Wochen davor, als David mit seinem Papa in der Kita war, viel länger von ihm getrennt. Und doch war es anders. Am nächsten Tag war es bereits leichter für mich aus dem Gebäude zu gehen. Zumal David es prima mitmachte. Ein ganz kurzes Jammern beim „Tschüss“ sagen und schon ließ er sich von den Erzieherinnen ablenken und war wieder zufrieden.

David ist angekommen und fühlt sich wohl und das gibt mir wiederum ein gutes Gefühl beim Arbeiten. Das haben wir sicherlich auch dem tollen Eingewöhnungsmodell zu verdanken, das im Sindelfinger sternchen entwickelt und momentan pilotweise in einigen Gruppen umgesetzt wird. Wir schätzen uns sehr glücklich, dass wir diese Form der Eingewöhnung erleben durften.